

Die Qualifizierung zum/zur Sprach- und Integrationsmittler/-in SprInt:

Inhalt und Ablauf

2002 wurden die ersten Sprach- und Integrationsmittler/-innen unter dem Dach der Diakonie Wuppertal qualifiziert. Hieraus hat sich das „Wuppertaler Modell“ für die SprInt-Qualifizierung entwickelt, welches heute im SprInt Netzwerk bundesweit umgesetzt wird. Die aktuelle Weiterentwicklung obliegt der bundesweiten Servicestelle, der SprInt gemeinnützigen eG, mit ihren universitären Partnern/-innen.

Dieses Infoblatt gibt einen Überblick über die Rahmendaten und -bedingungen der SprInt Qualifizierung.

Qualitätsmerkmale der SprInt-Qualifizierung

- Erprobtes Qualifizierungskonzept
- Basierend auf knapp 20-jähriger Erfahrung mit Sprach- und Integrationsmittlung (zusammen mit Expert/-innen aus Praxis und Wissenschaft)
- Bundesweit einheitliche Standards durch Verwendung eines einheitlichen Curriculums und Abschlussprüfung (SprInt-Zertifikat)
- Abschlussprüfung von Wissenschaftler/-innen dreier renommierten Hochschulen
- Kompetenzbasiertes Curriculum orientiert an Standards eines anerkannten Fortbildungsberufs (unter Berücksichtigung des europäischen Qualifikationsrahmens und des modularisierten Studienkonzepts der „Bologna-Reform“ der Hochschulen)
- Innovative Lehrmethode für Dolmetschen: Dolmetschinszenierung (Uni Mainz)
- Ressourcenorientierten Ansatz
- Qualitätssicherungskommission (Prüfungsinstitutionen und Servicestelle) gewährleistet die Weiterentwicklung nach aktuellen didaktischen, fachlichen und beruflichen Standards

Zugangsvoraussetzungen

- Migrationshintergrund und entsprechende Sprachkompetenz
- Deutsche Sprachkenntnisse B2/C1
- Schulabschluss: Mittlere Reife
- Soziales Engagement & erste Erfahrungen im Dolmetschen
- Aufenthaltsdauer in Deutschland 4-5 J.
- Haltung des Respekts gegenüber Andersartigkeit, Eintreten für Gleichheit
- Reflexionsfähigkeit
- Interesse an einer Tätigkeit in den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit
- Polizeiliches Führungszeugnis
- Sicherung der Finanzierung über Kostenträger
- Interesse an einer Tätigkeit im Bereich Soziales, Gesundheit, Bildung

Dauer und Aufbau der Qualifizierung zum/zur Sprach- und Integrationsmittler/-in SprInt

Die Qualifizierung dauert in der Regel 18 Monate und wird nach bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards durchgeführt. Die praxisnahe Ausbildung umfasst rund 2.000 Unterrichtseinheiten in neun Lernfeldern. Jede der drei Lernphasen beinhaltet eine Praxisphase. In den 520 Stunden lernen die Teilnehmenden ihre künftigen Einsatzfelder intensiv kennen und erwerben institutionelles Wissen.

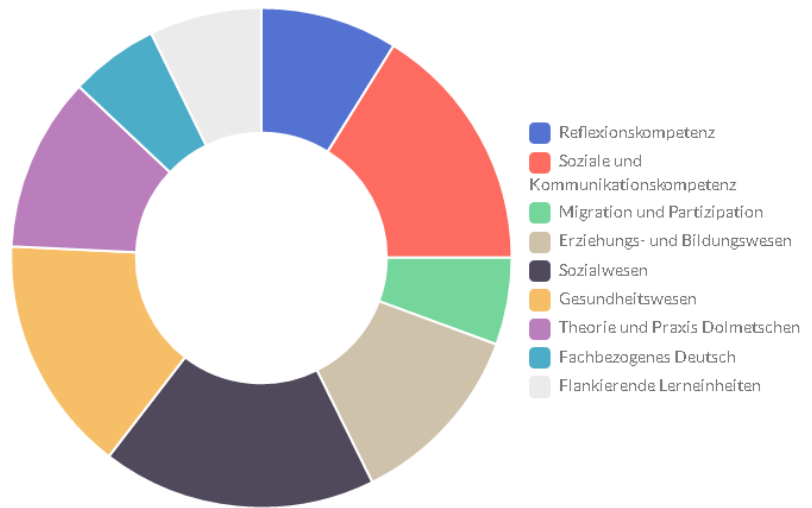
DAUER DER QUALIFIZIERUNG

ca. 2000
Unterrichtsstunden

3 Praktika – 13 Wochen



NEUN LERNFELDER



Drei theoretische Lernphasen von je ca. sechs Monaten wechseln sich mit Praxisphasen ab. Die drei praktischen Lernphasen finden in Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens statt.

Inhalte

Die zukünftigen Sprach- und Integrationsmittler/-innen werden in neun Lernfeldern unterrichtet (s. Infografik). Innerhalb der Qualifizierungsmaßnahmen werden Dolmetschetechniken nach der Lernmethode der Dolmetschinszenierungen sowie Fachwissen zu Grundlagen und Strukturen der Bereiche Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen vermittelt. Im Rahmen der Entwicklung der interkulturellen, kommunikativen, sozialen und reflexiven Kompetenzen beschäftigen sich Teilnehmende mit Migration & Partizipation, Ansätzen zu Diversity und Diskriminierung sowie Kommunikations- und Identitätsmodellen. Die integrierten Praktika und deren Reflexion dienen der Erweiterung der fachlichen Kenntnisse, des tiefen Kennenlernen eines Einsatzbereichs von Sprach- und Integrationsmittler/-innen und dessen Betriebsabläufen sowie der Anwendung der Dolmetschkompetenzen. Die Qualifizierung befähigt die Teilnehmenden dazu, den hohen Anforderungen der Tätigkeit in Bezug auf Rollenklarheit und Berufsethik gerecht zu werden.

Die Qualifizierung ist dem modularisierten Studienkonzept an den Hochschulen nach der „Bologna-Reform“ angepasst. Die Lernfelder stehen dabei in einem systematischen Verhältnis zueinander.

Folgende Lernfelder werden unterrichtet:



Europäische Union



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Reflexionskompetenz

Die Tätigkeit als Sprach- und Integrationsmittler/-in erfordert eine hohe Selbstreflexion auf verschiedenen Ebenen, um den Anforderungen gerecht werden zu können. In diesem Lernfeld geht es um die Auseinandersetzung mit den eigenen Migrationserfahrungen, um das Tätigkeitsprofil des Berufes Sprach- und Integrationsmittler/-in und um den Umgang mit Differenz und Diskriminierung.

Soziale- und Kommunikationskompetenzen

Kommunikation ist Grundlage der Arbeit von Sprach- und Integrationsmittler/-innen, gerade die sozialen Kompetenzen machen die Besonderheit des Berufes aus. In diesem Lernfeld geht es um Identitäts- und Kommunikationstheorien. Dabei wird besonderen Wert auf Kompetenzen in Bezug zum Umgang mit Institutionen und Migrant/-innen-Communities gelegt.

Migration und Partizipation

In diesem Lernfeld wird den Teilnehmenden ein objektiver Zugang zum komplexen Thema Migration und Partizipation vermittelt. Es geht um die Geschichte der Migration in Deutschland und um Migrationssoziologie, um Rahmenbedingungen der Integration und der Partizipation von Migrant/-innen, insbesondere Community-Arbeit, Strukturen migrantischer Selbstorganisation und Beteiligungsstrukturen.

Erziehungs- und Bildungswesen

Das Erziehungs- und Bildungswesen ist einer der wesentlichen Bereiche für den Einsatz von Sprach- und Integrationsmittler/-innen. Daher erhalten die Teilnehmenden in diesem Lernfeld eine pädagogische Grundbildung und lernen die Bildungsinstitutionen in Deutschland kennen. Dabei legen sie besonderes Augenmerk auf die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Sozialwesen

Auch im Sozialwesen werden Sprach- und Integrationsmittler/-innen häufig eingesetzt. In diesem Lernfeld werden die Teilnehmenden in Geschichte und Theorie der sozialen Arbeit geschult und lernen deren Handlungsfelder und Methoden kennen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit den rechtlichen Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfe. Darüber hinaus eignen sie sich im Laufe dieses Lernfeldes medizinisches Grund

Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen ist das dritte große Einsatzfeld der Sprach- und Integrationsmittler/-innen. Die Teilnehmenden lernen das Gesundheitssystem und die Regelkreise der ärztlichen Versorgung kennen, so dass sie mit den Fachbegriffen der Medizin umgehen können.

Theorie und Praxis des Dolmetschens

Das Dolmetschen gehört zu den Grundkompetenzen der Sprach- und Integrationsmittler/-innen. Im Besonderen wird in diesem Lernfeld die Methode des „Dolmetschens als Inszenierung“ genutzt, welche von Dr. Şebnem Bahadır entwickelt wurde.

Fachbezogenes Deutsch

Orientiert an den Anforderungen der Deutschprüfungen des Goethe-Instituts werden in diesem Lernfeld die sprachlichen und schriftlichen Deutschkenntnisse der Teilnehmenden erweitert. Zum Abschluss der Qualifizierung muss ein Sprachniveau von mindestens C1 für Hörverstehen, Sprechen und Leseverständnis vorhanden sein.

Flankierende Lerneinheiten

Dieses Lernfeld besteht aus mehreren Lerneinheiten zu den Themen Bewerbungstraining und Gesellschaftskunde. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, ein Coaching wahrzunehmen und werden umfassend auf die Abschlussprüfungen vorbereitet.

Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfung besteht aus einem schriftlichen, einem mündlichen und einem praktischen Teil. Nach bestandener Prüfung erhalten die Absolventen das bundesweit gültige **Sprint-Zertifikat**. Es gelten einheitliche Durchführungsstandards für alle Qualifizierungsstellen.

Die Prüfung wird zusammen mit externen Prüfer/-innen von den folgenden drei akademischen Institutionen abgenommen und zertifiziert:

- Für den Fachbereich Gesundheit: **Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf**, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Institut für Medizinische Soziologie
- Für das Fach Dolmetschen: **Johannes Gutenberg Universität Mainz**, Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft, Arbeitsbereich für interkulturelle Germanistik
- Für den Fachbereich Sozial- und Bildungswesen: **Alice Salomon Hochschule (ASH)**, Berlin

Schriftliche Prüfung

Die Prüflinge beantworten je 30 Fragen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales im Multiple-Choice-Verfahren.

Mündliche Prüfung

Mündlich werden die SprInt 15 Minuten zu Gesundheitsthemen im Kontext der Sprach- und Integrationsmittlung befragt. Zwei weitere Prüfungen (je 15 Minuten) finden zum Bildungs- und Sozialwesen statt. Die Prüflinge reichen als Grundlage eine Falldokumentation ein, zu der sie zu Beginn der Prüfung fünf Minuten referieren.

Praktische Prüfung

Die praktische Prüfung ist ein Dialog-Gespräch in einer Behandlungs- oder Beratungssituation des Bildungs-, Sozial- oder Gesundheitswesens. Der Prüfling im Vorfeld drei Fallsituationen (Auftrag / Szenario) zur Auswahl, von denen er oder sie sich auf eine vorbereitet. Ein/e Co-Prüfer/-in spielt den/die Klienten/-in oder Patienten/-in und bewertet die muttersprachlichen Kenntnisse. Eine weitere Person spielt die deutschsprachige Fachkraft.

Das SprInt-Zertifikat

Das SprInt-Zertifikat ist in Deutschland die derzeit höchste erreichbare Qualifikation in der beruflichen Fort- und Weiterbildung im Bereich kultursensibles Dolmetschen und Integrationsassistenz – im Übergang zur angestrebten Anerkennung der Tätigkeit als Fortbildungsberuf. Es bietet erstmalig bundesweite Qualitätsstandards für die Ausbildung von Sprach- und Integrationsmittler/-innen. Jeder SprInt erhält das Zertifikat das Gütesiegel für individuelle Kompetenz und Qualität in der Sprach- und Integrationsmittlung.